

SOS-ZOOM



Eltern

Dass Kinder wie Ontibile, 9 Jahre, in einem liebevollen, familiären Umfeld aufwachsen, ist Kern unserer Arbeit. SOS-Kinderdorf stärkt Eltern und Bezugspersonen, sodass sie diese verantwortungsvolle Aufgabe erfüllen können.



**SOS
KINDERDORF**



04 «MIT JEDER FASER PAPA»

Fokusland Äthiopien



10 VATER UND VORBILD

Fokusland Nicaragua



06 «OMAS MAGISCHE MÄRCHEN»

Unser Fokusland Lesotho



08 SOS-KINDERDORF IN RAFAH ZERSTÖRT

Nothilfe in Gaza

09 GESCHICHTEN MIT GUTEM ENDE

12 WAS MACHT GUTE ELTERN AUS?

13 WINGS OF TOMORROW

14 VERSCHIEDENES

DER WICHTIGSTE JOB DER WELT: ELTERN

Eltern sind für das Wohl und die Zukunft der Kinder unverzichtbar. Mit meiner Arbeit leiste ich meinen Beitrag, Eltern zu unterstützen, Familien zu stärken und Kindern ein liebevolles Zuhause zu geben.

Meine Grosseltern hatten eine Bäckerei, und der Duft von frischem Gebäck hat sich tief in mein Gedächtnis «gebacken». Bis heute ruft er Glück und Geborgenheit in mir hervor. Meine Eltern führten die Tradition fort. Regelmässig verwandelte sich unsere Küche in eine Backstube, in der die ganze Familie knetete, naschte, miteinander lachte und Grossvaters Rezepte ausprobierte: Glück pur. Nicht jedes Kind hat solch schöne Erinnerungen, denn jedes zehnte Kind weltweit wächst ohne Familie auf. Darum engagiere ich mich aus tiefstem Herzen für SOS-Kinderdorf. Kein Kind darf sich selbst überlassen bleiben. Eltern sind für das Wohl und die Zukunft der Kinder unverzichtbar. Sie schenken Liebe, Geborgenheit und Schutz, geben Halt, Sicherheit und Zuversicht. Sie prägen und fördern die Entwicklung, sind Vorbilder und helfen einem Kind, die Welt zu verstehen.

Als Vater von zwei Töchtern bin ich mir dieser Verantwortung bewusst, weiss aber auch, wie privilegiert wir in der Schweiz sind. In Ländern, die von Armut, Krieg oder Naturkatastrophen betroffen sind, leben Millionen Kinder täglich in Angst und Unsicherheit. Kinder verlieren ihre Eltern und ihr Zuhause. Darum schafft SOS-Kinderdorf für Kinder, die ihre Eltern verloren haben, in SOS-Kinderdörfern ein sicheres, vertrautes und familiäres Umfeld, in dem sie sich entfalten können. Gleichzeitig stärken wir Eltern, die Schwierigkeiten haben, ihre Kinder zu betreuen, damit diese gar nicht erst in so eine Situation geraten.

Lesen Sie in dieser Ausgabe, wie Eltern unter schwierigsten Bedingungen für eine bessere Zukunft ihrer Kinder kämpfen. Ein alleinerziehender Vater aus Äthiopien, eine Grossmutter aus Lesotho und eine Familie aus Nicaragua berichten, wie sie von SOS-Kinderdorf unterstützt wurden. Die Geschichten zeigen den unglaublichen Einsatz der Eltern und verdeutlichen, wie wichtig unsere Hilfe ist.

Elternschaft ist eine der grössten und wichtigsten Aufgaben, die wir als Gesellschaft übernehmen können. Sie erfordert nicht nur Liebe und die gute Absicht, Eltern zu sein, sondern auch Wissen, Ressourcen, Infrastruktur



Bild: Unsere Arbeit stärkt Familien, hält Geschwister zusammen, und lässt Kinder einfach Kind sein.

und eine intakte Gemeinschaft. Genau das macht uns als Stiftung SOS-Kinderdorf aus: Unterstützung von Kindern in Not und den Menschen, die sie grossziehen, denn Eltern und starke Familien sind für eine gute und gesunde Kindheit unverzichtbar. Lassen Sie uns gemeinsam für eine bessere Zukunft kämpfen – für jedes Kind, jede Familie und jeden Elternteil. Herzlichen Dank.



Ihr Steven Stebler
Public Fundraising



Verantwortung als
alleinerziehender Vater in
vielen Ländern schwierig

UNSER FOKUSLAND ÄTHIOPIEN

SOS-Kinderdorf fördert betroffene
Kinder und ihre Väter gezielt,
um Familien zusammenzuhalten

MIT JEDER FASER PAPA

In Äthiopien, wie auch in vielen anderen Ländern, ist die Rolle des alleinerziehenden Vaters äusserst ungewöhnlich und überfordert betroffene Männer häufig wegen der für sie ungewohnten Rolle und Doppelbelastung. In der Nähe von Addis Abeba lebt der 42-jährige Zewde mit seinen fünf Kindern. Der Witwer konnte dank der Unterstützung von SOS-Kinderdorf seine Selbstzweifel überwinden und blickt heute zuversichtlich in die Zukunft – seine eigene und vor allem die seiner Kinder.

Der 42-jährige Zewde war sich nach dem Tod seiner Frau nicht sicher, wie gut er sich als alleinerziehender Vater von fünf Kindern machen würde. Er zweifelte an seiner Fähigkeit, seinen Lebensunterhalt zu verdienen und seine Familie ernähren zu können. «Ich bin Vater und Mutter zugleich. Ich koche für sie, verbrühe mir die Finger, und ich habe kaum Zeit, mich mit Freunden zu treffen – aber das ist okay. Meine Familie steht für mich immer an erster Stelle.»

Er ist Landwirt im äthiopischen Tulu Moye und baut seine eigenen Lebensmittel an. Mit der überschüssigen Ernte erzielt er sein Einkommen. Zewde erzählt, dass selbst als seine Frau noch lebte, ihr Einkommen kaum ausreichte. Manchmal schwänzten die Kinder sehr lange die Schule, weil das Schulgeld fehlte, was ihre Ausbildung deutlich verzögerte.

«Ich bin Vater und Mutter zugleich. Ich koche für sie, verbrühe mir die Finger, und ich habe kaum Zeit, mich mit Freunden zu treffen – aber das ist okay. Meine Familie steht für mich immer an erster Stelle.»

Zewde, 42

Die Landwirtschaft ist eine Knochenarbeit, und die Produktion ist durch das unvorhersehbare Wetter drastisch zurückgegangen, während die Preise für Düngemittel und Landpacht ständig steigen. Für Zewde fühlt sich das Leben oft überwältigend an. «Die Esel und Autos auf der Strasse könnten das Gewicht, das ich mit mir herumtrage, nicht stemmen», sagt er. Die gute Nachricht ist, dass Zewde das nicht mehr allein schultern muss. Seine Familie nimmt am Familienstärkungsprogramm von SOS-Kinderdorf teil, das den Schulbesuch seiner Kinder finanziert. Bestand dringender Bedarf, erhielt die Familie Hygienesets und Lebensmittelpakete. Zewde wurde zudem mit Kursen in Erziehungskompetenz unterstützt, in denen er lernte, wie er seine Kinder erziehen, Routinen entwickeln und eine Disziplin einführen kann.

Zudem wurde er ermutigt, einer Spar- und Leihgruppe beizutreten, die ihm Zugang zu Geld verschafft, das er zur Deckung der Bedürfnisse seiner Kinder verwenden kann. «Die Unterstützung von SOS-Kinderdorf», so Zewde, «war für das Überleben der Familie von entscheidender Bedeutung.» Der verwitwete Vater erinnert sich an sein Leben als kleiner Junge und führt seine schlechte Lebensqualität auf den Mangel an Bildung zurück. Indem er seine Kinder bewusst in der Schule hält, durchbricht Zewde den Kreislauf der Armut, der seine Kinder sonst eingeholt hätte. «Ich habe vor, den Kindern eine möglichst gute Ausbildung zu sichern, bis sie etwas für sich selbst erreichen», sagt Zewde. Amha, 8 Jahre und sein jüngster Sohn, erklärt: «Mein Papa sorgt gut für mich und ist immer für mich da.»



Bild: Die beiden jüngsten Söhne von Zewde lassen es sich schmecken.
© Petterik Wiggers

Zewde ist nicht völlig vom sozialen Leben abgeschnitten. Er hat drei Freunde, die ihn oft in seinem Haus besuchen kommen. Sie pflügen gemeinsam die Felder und kümmern sich um das Wohlergehen des jeweils anderen. Einer der Männer hat vier Kinder. Er sagt, Zewde sei ein Vorbild für die Männer in der Gemeinde. Sie sind der Meinung, dass er als Vater gute Arbeit leistet. «Mein Verhältnis zu meinen Kindern ist grossartig», fügt Zewde hinzu. «Wir lachen, essen und trinken Kaffee zusammen. Und sie sind gut in der Schule. Sie haben die Liebe ihrer Mutter genossen, und sie haben sie geliebt. Ich möchte diese Erinnerung bewahren. So wie Bäume Blätter haben, haben sie mich, und ich habe sie, und wir haben uns gegenseitig.»



«So wie Bäume Blätter haben, haben sie mich, und ich habe sie, und wir haben uns gegenseitig.»

Zewde, 42



Scannen

Interessiert, wie unsere Familienstärkungsprogramme in der Praxis funktionieren? Scannen Sie den QR-Code, und erfahren Sie mehr in unserem Video zum Thema.



Arbeitsmigration lässt in Lesotho
viele Kinder allein zurück

UNSER FOKUSLAND LESOTHO

Grosseltern übernehmen Verantwortung,
SOS-Kinderdorf unterstützt

«OMAS MAGISCHE MÄRCHEN»

Armut, Krankheit und Arbeitsmigration gehören zu den Hauptursachen, die Kinder und ihre Eltern in Lesotho auseinanderreissen. So auch im Fall der neunjährigen Ontibile, um die sich seit dem Tod ihres Vaters und der schweren psychischen Erkrankung ihrer Mutter die 72-jährige Matokelo, ihre Grossmutter, kümmert. SOS-Kinderdorf Schweiz unterstützt die Familie seit 2020.

In Mabitseng, einem Dorf westlich von Quthing in Lesotho, lebt die 72-jährige Matokelo mit ihren drei Enkelkindern, ihrer Schwiegertochter und ihrer leiblichen Tochter. Seit dem Tod ihres Sohnes und der psychischen Erkrankung ihrer Schwiegertochter kümmert sie sich um ihre Enkelinnen und Enkel. Matokelo hat schon viele schwierige Zeiten durchlebt, ihr Körper ist müde und das Geld oft knapp. Aber es gibt etwas, das ihr Freude und Hoffnung gibt: ihre jüngste Enkelin Ontibile. Ontibile geht in die Schule, und ihre Bildung wird durch SOS-Kinderdorf finanziert: eine grosse Erleichterung für die Grossmutter. Jeden Morgen hilft Matokelo Ontibile, sich für die Schule fertigzumachen. Wenn ihre Enkelin mit einem Lächeln zur Schule geht, winkt Matokelo ihr zum Abschied von der Tür aus, und ihr Herz schwillt vor Stolz. «Ontibile geht zur Schule», sagt sie oft staunend zu sich selbst. «Ich bin so dankbar, dass sie diese Chance hat.»

«Ontibile ist voller Energie und Neugierde. Sie ist nicht nur klug, sondern sie hat auch eine Art, zu teilen und sich um andere zu kümmern, die alle Herzen erwärmt. Wann immer sie etwas Neues lernt, bringt sie es ihren Geschwistern sofort bei. Ihre liebevolle Art macht das Haus hell und lebendig, und ich bin einfach unendlich stolz auf sie», berichtet uns Matokelo. Die 72-Jährige schätzt den engen Zusammenhalt innerhalb ihrer Familie. Sie sind eine Einheit und finden immer einen Weg, sich gegenseitig in schwierigen Zeiten zu unterstützen. Sie hofft, dass Ontibile gesund bleibt, und wünscht ihr eine Zukunft voller Möglichkeiten. Es erstaunt Matokelo, wie anders die Dinge jetzt sind; Ontibile lernt in der Schule mehr über Computer und Technologie; etwas, das sie selbst in ihrer Schulzeit nie erlebt hat. Die Welt hat sich so sehr verändert, und zu sehen, wie Ontibile sich diese Veränderungen zu eigen macht, erfüllt ihre Grossmutter mit Hoffnung.



Bilder: Matokelo und ihre Enkelkinder während der
Maisernte an einem sonnigen Samstag.



«Sie ist nicht nur klug, sondern
sie hat auch eine Art, zu teilen und
sich um andere zu kümmern, die
alle Herzen erwärmt.»

Matokelo, 72

Ontibile liebt es, Zeit mit ihrer Grossmutter zu verbringen. Besonders mag sie die Art und Weise, wie sanft und freundlich Matokelo mit ihr spricht. «Grossmutterns Märchen machen die Schlafenszeit magisch, und sie hilft mir immer bei meinen Schulaufgaben», erzählt Ontibile lächelnd. Die Mahlzeiten sind auch etwas Besonderes; Ontibile geniesst es, mit ihr am Tisch zu sitzen, einfache, aber gemütliche Speisen wie Brot zu teilen und über den Tag zu reden. In ihrer Freizeit spielt sie am liebsten mit ihren Geschwistern und Freunden. Sie haben so viel Spass beim Schaukeln, Versteckenspielen und Seilhüpfen. In der Schule freut sich Ontibile darauf, ihre Freundin Imameleng und die Lehrer zu sehen. Das Frühstück dort ist ein Genuss, besonders wenn es Bananen gibt, ihr Lieblingsobst. Ontibile träumt davon, Ärztin oder Krankenschwester zu werden, wenn sie erwachsen ist; das ist ihr grösster Wunsch. Und wenn sie zu Hause bei ihrer Grossmutter ist, hilft sie ihr bei kleinen Aufgaben und geniesst einfach die gemeinsame Zeit. In diesen Momenten fühlt sich Ontibiles Herz voll und glücklich.

«Ontibile träumt davon, Ärztin
oder Krankenschwester zu werden,
wenn sie erwachsen ist; das ist ihr
grösster Wunsch.»

Matokelo, 72

SOS-KINDERDORF IN RAFAH ZERSTÖRT

Im Zuge der leider nur temporären Waffenruhe konnten sich lokale Mitarbeitende ein Bild von den erschütternden Folgen des Krieges in Gaza machen. Das SOS-Kinderdorf in Rafah fanden sie vollständig zerstört vor.

Nach vielen Monaten des Leids verschaffte die Waffenruhe den Menschen in Gaza nur einen kurzen Moment der Hoffnung. Zerstörung und Leid sind allgegenwärtig. Reem Alregeb, kommissarische Leiterin von SOS-Kinderdorf in Rafah, berichtet: «Die ehemaligen Wohnhäuser sind dem Erdboden gleichgemacht worden. Es ist zu befürchten, dass die in Gaza verbliebenen Kinder und Mitarbeitenden noch sehr lange in provisorischen Unterkünften leben müssen.» Die Entscheidung im Mai 2024, das SOS-Kinderdorf zu evakuieren, erwies sich im Nachhinein als lebensrettende Massnahme. Alregeb berichtet weiter: «Es fehlt an allem. Die gesamte Infrastruktur – Strassen, Wasser- und Stromversorgung, Wohnhäuser, Krankenhäuser, Schulen – wurde während des Krieges zerstört. Es wird Jahre dauern, das wieder aufzubauen.»

SOS-Kinderdorf ist vor Ort aktiv, um die betroffenen Kinder in der derzeitigen Notlage zu unterstützen: Kinder wie den heute wenige Monate alten Karam. Ein Rettungshelfer übergab das damals erst einen Tag alte Baby an die Mitarbeitenden von SOS in Gaza. Seine Mutter wurde verletzt und starb bei der Geburt, sodass Karam schon sehr früh die Erfahrung von Verlust und Krieg in sich trug. Rückhalt und Liebe erfährt er nun in den Armen seiner SOS-Mutter Basma. Schon früh bemerkte sie, wie er sich beruhigte, wenn sie ihm sanft vorsang. «Er entspannt sich, wenn er meine Stimme hört», erzählt Basma mit einem sanften Lächeln. Sie fühlte von Anfang an eine tiefe Verbundenheit mit dem kleinen Jungen.



Bild: Die Bilder zeigen den gleichen Ausschnitt des SOS-Kinderdorfs in Rafah 2022 und 2025.

Das SOS-Team versucht, noch lebende Mitglieder seiner Herkunftsfamilie ausfindig zu machen, um Karam wieder mit ihr zu vereinen. Bis dahin kümmert sich Basma um ihn und sorgt dafür, dass es ihm an nichts fehlt. Über die Hilfe in der aktuellen Notlage plant SOS-Kinderdorf auch, Familien langfristig und beim Wiederaufbau zu unterstützen.

GEMEINSAM UNTERSTÜTZEN WIR KINDER UND FAMILIEN

- Familien erhalten Gutscheine, damit sie ihre Kinder ernähren können;
- Finanzierung der SOS-Notunterkünfte, in denen elternlose Kinder betreut werden und gefährdete Familien Schutz finden;
- Umsetzung eines «Bildung in Not»-Programms für Kinder und Jugendliche in temporären Unterkünften;
- psychosoziale Unterstützung von Kindern, um Traumata zu verarbeiten;
- «Würde»-Kits für Mädchen und Frauen (z. B. Badeseife, Unterwäsche, Damenbinden);
- langfristiger Wiederaufbau von Versorgung, Infrastruktur und Wohnhäusern, damit Familien ihren Kindern wieder Sicherheit bieten können.



Scannen Sie einfach den QR-Code, um direkt für die Nothilfe in Gaza zu spenden.

Scannen

GESCHICHTEN MIT GUTEM ENDE

Seit einigen Jahren spendet Mario Schubiger die Eintrittsgelder seiner Initiative «Gschechte Cheschte», einer musikalischen Lesung für Kinder und Erwachsene, an SOS-Kinderdorf. Wir haben mit ihm über seine Motivation gesprochen.



«Ich hatte in meinem Leben so viel Glück, sei es privat oder beruflich, dass ich jetzt sehr gerne etwas davon zurückgeben möchte.»

Mario Schubiger

Wie sind Sie erstmals auf SOS-Kinderdorf Schweiz aufmerksam geworden, und was hat Sie bewegt, uns zu unterstützen?

Ich suchte im Internet nach einer Organisation, die sich vor allem für Kinder und Familien einsetzt. Im Vergleich mit anderen Institutionen hatte ich bei SOS-Kinderdorf Schweiz sofort ein sehr gutes Gefühl. Der überschaubare Anteil an Verwaltungskosten und die konkrete Umsetzung von Hilfsprojekten haben mich überzeugt.

Wie sind Sie auf die Idee Ihrer Spendenaktion «Gschechte Cheschte» gekommen, und können Sie diese kurz beschreiben?

Ausgangspunkt war mein Bedürfnis, mit einem Kulturangebot Kindern zu helfen. Als Leiter einer Musikschule und Geschäftsführer eines Kulturhauses habe ich die Form einer «Musikalischen Lesung» gewählt. Mit der

«Gschechte Cheschte» lade ich Kinder wie auch Erwachsene zum Eintauchen in faszinierende Welten ein. Mit projizierten Bildern und viel Musik erzähle ich Geschichten, Sagen und Märchen. Sämtliche Eintrittsgelder kommen SOS-Kinderdorf zugute. So erfüllt die «Gschechte Cheschte» einen doppelten Zweck: Sie lässt das Publikum jeden Alters in eine Märchenwelt eintauchen und unterstützt Kinder in Not. Ich hatte in meinem Leben so viel Glück, sei es privat oder beruflich, dass ich jetzt sehr gerne etwas davon zurückgeben möchte. Ich plane jedes Jahr vier bis fünf Veranstaltungen.

Was wünschen Sie den Kindern und Familien in unseren Programmen?

Einen besseren Start in ihr Leben und eine gerechtere Verteilung von grundlegenden und lebensnotwendigen Ressourcen. Dass mit dem Geburtsort eines Menschen bereits ein

grosser Teil seiner Zukunft gegeben ist, darf die Menschheit nicht als «normal» akzeptieren.

Welches Anliegen von SOS-Kinderdorf ist für Sie das Wichtigste?

Da habe ich volles Vertrauen in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SOS-Kinderdorf. Diese wissen am besten, wo gerade das Geld am nötigsten gebraucht wird.

Was ist das erste Wort, das Ihnen einfällt, wenn Sie an SOS-Kinderdorf denken?

DANKE!

Was bedeutet Familie für Sie?

Herkunft, Heimat, Geborgenheit. Ich empfinde grosse Dankbarkeit, dass ich behütet und geliebt aufwachsen durfte.

Bild: Mario Schubiger während einer der «Gschechte Cheschte»-Veranstaltungen.



Machismo – eine Quelle für
Gewalt und Vernachlässigung

**UNSER FOKUSLAND
NICARAGUA**

Sensibilisierungsworkshops
stärken Männer und ihre Familien

VATER UND VORBILD

In vielen Ländern dominiert immer noch ein Männerbild, das viele Väter davon abhält, ihre Rolle als liebender, fürsorglicher Papa und Ehemann einzunehmen. SOS-Kinderdorf unterstützt Familien mit Erziehungsworkshops und Kursen zu Männlichkeit sowie Vaterschaft dabei, einen auf Liebe und Respekt basierenden Umgang zu etablieren. Der 34-jährige Antonio aus Matagalpa hat dadurch eine ganz neue Beziehung zu seiner Frau und seinem Sohn aufgebaut.

Wenn Antonio mit seiner Frau Indira, 28, und seinem Sohn Angel, 12, spazieren geht oder sie gemeinsam kochen und essen, merkt man den dreien ihren engen Zusammenhalt an. Sie lächeln einander immer wieder an, und es ist spürbar, dass der Umgang miteinander von Respekt und Fürsorge geprägt ist. Das war nicht immer so: «Ich bin ehrlich, früher gab es oft Missverständnisse und Konflikte», erzählt uns Antonio von der Zeit, bevor die Familie vor vier Jahren in das Programm von SOS-Kinderdorf in Matagalpa aufgenommen wurde. Verbale und körperliche Gewalt waren keine Ausnahme.

Antonio begann, Männerkurse und gemeinsam mit seiner Frau Workshops über Erziehung zu besuchen, die jeweils von SOS-Kinderdorf organisiert wurden. «Von Anfang an waren dort Gewalt, Machismo und deren negative Folgen ein Thema. Ich habe mit der Zeit gelernt, wie wichtig ein liebevoller Umgang miteinander ist, und dass Kinder nicht nur Pflichten haben, sondern auch Rechte. Wir als Eltern müssen mit positivem Beispiel vorangehen und Orientierung bieten.» Antonio und Indira führen gemeinsam einen kleinen Laden, in dem bei Gelegenheit auch Angel immer mal mithilft.

Dem 12-Jährigen merkt man den Stolz auf seinen Vater an. «Die Unterstützung meiner Familie bedeutet mir sehr viel. Meine Eltern kümmern sich um mich, helfen mir mit allem, was mich beschäftigt, und teilen alles mit mir.» Auch Indira ist sehr dankbar für die Hilfe, die SOS-Kinderdorf ihrer Familie hat zukommen lassen. «Wir können das, was wir gelernt haben, an andere Familien, Väter, Mütter und Kinder weitergeben, insbesondere denjenigen, die die Arbeit von SOS-Kinderdorf nicht kennen.»

SOS-Kinderdorf unterstützt in Matagalpa Familien wie Antonio, Indira und Angel. In Erziehungs-Workshops tauschen sich Eltern und andere Betreuungspersonen darüber aus, wie sie gewaltfrei auf herausforderndes Verhalten ihres Nachwuchses reagieren können und wie man eine liebevolle Beziehung zu Kindern aufbaut. Frauen setzen sich mit eigenen Gewalterfahrungen auseinander und lernen, für ihre Rechte und Bedürfnisse einzustehen. In zusätzlichen Kursen tauschen sich Männer, die oft selbst als Kind Opfer von Gewalt waren, über ihre Erfahrungen aus. In Gruppendiskussionen setzen sich diese Männer mit ihren Erfahrungen und mit Geschlechterrollen auseinander.

Sie diskutieren darüber, warum es wichtig ist, zu Kindern eine sichere Bindung aufzubauen, und dass es auch ihre Aufgabe ist, sich um Haushalt und Kinderbetreuung zu kümmern. Was diese langfristige Unterstützung bewirkt, drücken Antonios Wünsche für seine Familie eindrücklich aus: «Ich wünsche mir, dass meine Familie weiterhin und immer durch Respekt und Kommunikation vereint bleibt.»



Scannen Sie den QR-Code, um im Video von Antonio, Indira und Ángel selbst zu hören, wie sich ihr Umgang miteinander zum Positiven verändert hat.

Scannen

TAG DER GUTEN TAT

Schon sehr bald ist es so weit. Leisten auch Sie eine «gute Tat» und unterstützen Sie SOS-Kinderdorf Schweiz: Geben Sie Ihr altes Handy am Samstag, 24. Mai in einer von über 30 ausgewählten Coop-Filialen für Mobile Aid ab. Damit bleiben wertvolle Rohstoffe im Kreislauf. Der Erlös geht zu 100 % an SOS-Kinderdorf. Dadurch werden Mahlzeiten für Kinder in Not sowie Ernährungssensibilisierung ermöglicht. Sie können Ihr altes Gerät auch jederzeit in einem Swisscom Shop abgeben.



Scannen Sie den QR-Code um zu erfahren, in welchen Coop-Filialen am 24. Mai alte Handys abgegeben werden können.



WAS MACHT GUTE ELTERN AUS?

Sind gute Eltern die, die ihre Kinder nie anschreien? Immer selbst kochen und nie schimpfen? Deren Kinder aufs Wort gehorchen? Mit Nadine Chaignat und Mirjam Jost von Mamas Unplugged sprechen wir über die Tücken der guten Elternschaft.



Bild: Mirjam Jost (links) und Nadine Chaignat (rechts) von Mamas Unplugged.

Wir fangen gleich mit dem Fazit an: Was sind «gute Eltern»?

Gute Eltern, dieser Begriff ist ja so gefüllt mit Vorstellungen, die wir von irgendwo herhaben. Der Gesellschaft, unseren eigenen Eltern, oft wissen wir auch gar nicht genau, woher unsere Überzeugungen über gute Elternschaft kommen. Spannend ist darum, die Frage aus Sicht der Kinder zu beantworten.

Was brauchen Kinder, um möglichst gesund gross zu werden?

Sie brauchen ein sicheres Umfeld, für welches die Eltern verantwortlich sind. Sie brauchen Zuwendung und Liebe, die an keine Bedingungen gebunden ist. Sie brauchen ein Entwicklungsum-

feld, in dem sie Verhaltensweisen ausprobieren können. Sie brauchen Begleitung in der Entwicklung ihrer Emotionsregulation. «Gute Eltern» versuchen ihr Bestes, um dies zu gewährleisten.

Was ist, wenn ich mein Bestes gebe, aber diese Anforderungen nicht erfüllen kann?

Es gibt auch Umstände, unter denen Eltern dies nicht gewährleisten können. Fragen wie: Wie geht es den Eltern selbst? Können sie gut zu sich schauen, damit sie sich selbst regulieren können und aus dieser Ruhe heraus die Kinder begleiten? Wie sehen die elterlichen Finanzen aus? Wie können sie neben der Erwerbsnotwendigkeit die Kinderbetreuung garantieren? Wie sieht ihr soziales Umfeld aus?

Erziehung und Begleitung ist ein sehr politisches Thema. Die oben genannten Dinge, welche die Kinder brauchen, um gesund aufzuwachsen, liegen nicht nur in der Verantwortung der Eltern, sondern der gesamten Gesellschaft. Kinder sind die zukünftigen Träger und Gestalter der Lebensbedingungen, unter denen die nächste Generation heranwachsen wird.

Ich erlebe in meinem Beruf als Psychotherapeutin vor allem, dass die meisten Eltern sich grosse Mühe geben und ihren Kindern Wohlbefinden und gute Entwicklung geben wollen. Es gibt tatsächlich Menschen, die nicht gut zu ihren Kindern schauen, die – warum

auch immer – ihre Kinder verachtend und respektlos und abwertend behandeln. Doch dies hat meist einen Grund und kommt selten vor. Die allermeisten leiden darunter, wenn es ihren Kindern nicht gut geht und sie nichts machen können, das hilft.



ONLINE WEITERLESEN?

Das vollständige Interview finden Sie auf unserem Blog. Einfach QR-Code scannen und weiterlesen.



Scannen

WINGS OF TOMORROW

Gemeinsam lancierten SOS-Kinderdorf Schweiz, SWISS und help alliance, die Hilfsorganisation der Lufthansa-Gruppe, unter dem Namen «Wings of Tomorrow» Anfang 2025 ein Projekt für Kinder und Jugendliche in Südafrika.

WINGS OF TOMORROW: MASSNAHMEN



Bildung ermöglichen

Wir liefern Schulmaterialien und obligatorische Uniformen und sorgen dafür, dass der Transport zur Schule gesichert ist.



Wege in die Zukunft öffnen

Dank Workshops und Mentoring machen wir Jugendliche fit für den schwer zugänglichen südafrikanischen Arbeitsmarkt.



Lebensgrundlagen schaffen

Wir gewährleisten dort, wo die Kinder und Jugendlichen aufwachsen, Zugang zu sauberem Trinkwasser und dank Solarstrom Licht am Abend zum Studieren.

Südafrika hat eine junge Bevölkerung. Fast zwei Drittel der Menschen sind zwischen 15 und 34 Jahre alt. Zugleich leidet das Land unter einer Jugendarbeitslosenquote von mehr als 50 Prozent. Das bedeutet, dass die junge Bevölkerung unverhältnismässig stark von den wirtschaftlichen Problemen des Landes betroffen ist, was eine Vielzahl an Problemen wie Armut, mangelnde Ernährung und fehlende Perspektiven nach sich zieht. Um diesem Problem entgegenzuwirken, haben SOS-Kinderdorf Schweiz, SWISS und help alliance gemeinsam mit den Programmverantwortlichen in Südafrika das Projekt «Wings of Tomorrow» geplant und in diesem Jahr mit der Umsetzung begonnen. Die Ziele des Projekts sollen die (Aus-)Bildung von Kindern und Jugendlichen fördern und den Teilnehmenden und ihren Familien eine selbstbestimmte Zukunft ermöglichen.

Anfang Februar besuchten Camila Lattion, Programmverantwortliche bei SOS-Kinderdorf Schweiz und Ge-

schäftsführer Alex de Geus gemeinsam das Programteam in Südafrika, um sich vor Ort über den aktuellen Stand und die nächsten Schritte zu informieren. Zama Mbele, Programmdirektor von SOS-Kinderdorf Südafrika, findet zur Bedeutung des Projekts berührende Worte: «Es bedeutet einfach: Leben zu verändern! Die Geschichte von Familien zu verändern! Verlorene Hoffnungen wiederherzustellen! Jungen Menschen einen Grund zu geben, für ihre Zukunft einzustehen! Für uns als Kinderhilfsorganisation bedeutet es, unsere Vision und unseren Auftrag unbeirrt auszuführen. Dieses Projekt wird es uns ermöglichen, mehr junge Menschen und ihre Familien zu erreichen.»



Das Projekt hat gerade erst abgehoben. Wir werden Sie aber weiter auf dem Laufenden halten und gegen Ende Jahr bereits erste Stimmen von Teilnehmenden und konkrete Updates für Sie haben.



Bild: Beteiligte am Projekt von SOS-Kinderdorf Schweiz, SOS-Kinderdorf Südafrika, SWISS sowie der help alliance beim Kickoff-Event Anfang Februar.



Bild: Noelle im Trikot des Aston Villa WFC.

NATI-FUSSBALLERIN WIRD
NEUE BOTSCHAFTERIN

WILLKOMMEN IM TEAM, NOELLE

Wir freuen uns sehr, Noelle Maritz offiziell als Botschafterin zu begrüßen. Im Interview haben wir mit der 29-jährigen Fussballnationalspielerin über ihre eigene Kindheit, ihre Erfahrungen und ihre Motivation für ihr Engagement bei uns gesprochen.



Scannen

Das vollständige Interview mit Noelle lesen Sie auf unserem Blog. Einfach QR-Code scannen und mehr erfahren.

SCHWEIZ

INDEPENDA: PROGRAMM FÜR JUNGE ERWACHSENE

Anfang Jahr haben wir unser Programm «INDEPENDA» lanciert, ein bedeutender Meilenstein unserer Arbeit in der Schweiz. Mit diesem Programm begleiten wir junge Erwachsene in der Schweiz, die in verschiedenen Bereichen Unterstützung benötigen, und dies kostenlos, unkompliziert und ihren Bedürfnissen entsprechend. Um mehr über INDEPENDA zu erfahren, scannen Sie einfach den QR-Code.



Scannen

NACHLASS

INFO-ANLÄSSE ZUM LETZTEN WILLEN

Wie schätzen Sie Ihre eigenen Kenntnisse zu den Themen Nachlass und Testament ein? Bei unseren Informationsanlässen erfahren Sie unabhängig und kostenlos, worauf es beim Verfassen und eines Testaments, einer Patientenverfügung und eines Vorsorgeauftrags ankommt, und können sich über weitere Aspekte informieren, die Sie bei diesem Thema beschäftigen. Folgende Anlässe sind dieses Jahr noch geplant: 21. Mai in Lausanne, 4. September in St. Gallen, 16. Oktober in Basel.

Für jeden dieser Anlässe können Sie sich bei Marina Severino unter marina.severino@sos-kinderdorf.ch oder 031 979 60 67 anmelden und sie darüber hinaus auch für weitere Fragen und Anliegen zu diesen Themen kontaktieren.



SCHWEIZ

GOLD & SILBER SPENDEN

Helfen Sie weltweit Kindern und Familien in Not, indem Sie Ihr [Altgold](#), [Zahngold](#) und [Silber](#) spenden. Schicken Sie dieses gerne an unser Büro in Bern, oder bringen Sie es persönlich vorbei (Adresse ist auf dieser Seite unter Impressum ersichtlich). Wir arbeiten für die Prüfung und den Erlös mit Numisantique in Bern zusammen. Sie können sich also darauf verlassen, dass Ihre Spende fair bewertet wird und in unsere Projekte für Kinder und Familien in Not fließt.

UNSER FOKUSLAND LESOTHO

HIER ARBEITEN WIR: LERIBE

SOS-Kinderdorf arbeitet seit 2022 in Leribe. Der Bezirk befindet sich im Norden Lesothos und hat wie das ganze Land mit hoher Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Das Ausbildungsprogramm dort richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, um ihnen eine fundierte Perspektive für die Zukunft zu bieten. Auf dem Foto sehen Sie einen Auszubildenden im Bereich Elektroinstallationen vor dem beeindruckenden Panorama des Landes, das aufgrund seiner Landschaft auch als afrikanische Schweiz bezeichnet wird.



WELTWEIT

KINDERSCHUTZ IST DAS A UND O

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz und Geborgenheit. Deshalb ist Kinderschutz ein zentrales Thema bei SOS-Kinderdorf Schweiz. Unsere umfassende Strategie schützt Kinder weltweit vor Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren können wir kulturelle Sensibilitäten berücksichtigen und nachhaltige Lösungen entwickeln. Wir fördern das Bewusstsein für Kinderrechte und binden Kinder aktiv in die Gestaltung ihrer Zukunft ein. Wir schaffen sichere Räume für Kinder, in denen sie sich frei entwickeln können. Auch in den kommenden SOS-ZOOM-Ausgaben halten wir Sie zu konkreten Massnahmen und Grundsätzen rund um den Kinderschutz auf dem Laufenden.

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz

Looslistrasse 15
3027 Bern

T 031 979 60 60
info@sos-kinderdorf.ch

Mitglied von SOS-Kinderdorf
International

Namen der Begünstigten
von SOS-Kinderdorf werden
zu ihrem Schutz geändert.

Redaktion und Gestaltung:
Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz
und Stämpfli Kommunikation

Redaktion: David Becker
Layout: Stämpfli Kommunikation

Auflage: D 22 050, F 3500, I 2150
sos-kinderdorf.ch



gedruckt in der
schweiz



SOS-KINDERDORF SCHWEIZ
Folgen Sie uns auf Instagram (@soskinderdorfch),
Facebook (@sos.kinderdorf.schweiz),
LinkedIn (@SOS-Kinderdorf Schweiz),
und abonnieren Sie unseren Newsletter.

AUSBLICK

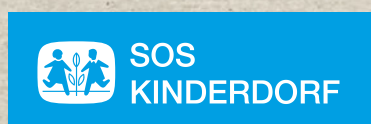
Unsere kommende SOS-ZOOM-Ausgabe bringt Geschichten und Wissenswertes rund um das Thema Bildung.



Geben Sie Ihr altes Handy für Kinder in Not ab.

Leisten auch Sie eine «gute Tat» und unterstützen Sie **SOS-Kinderdorf Schweiz**: Geben Sie Ihr altes Handy am Samstag, 24. Mai in einer von über 30 ausgewählten **Coop Filialen** für **Mobile Aid** ab. Damit bleiben wertvolle Rohstoffe im Kreislauf. Der Erlös geht zu 100 % an SOS-Kinderdorf. Dadurch werden Mahlzeiten für Kinder in Not sowie Ernährungssensibilisierung ermöglicht. Sie können Ihr altes Gerät auch jederzeit in einem **Swisscom Shop** abgeben.

Mehr erfahren



Swisscom
Mobile Aid